

Kann man den Banken noch vertrauen?

von K. Wolfensberger - Ein weiterer Finanz-Skandal erschüttert die Schweiz. Nicht alle Institute dürften das Vertrauen der Kunden wieder gewinnen.

Erneut ist der Schweizer Finanzplatz wegen krimineller Machenschaften unter internationaler Beobachtung. Im Mittelpunkt steht zurzeit ein Skandal um illegale Preisabsprachen im Edelmetallhandel.

Bei den Kunden wächst die Verunsicherung weiter. Viele Personen würden ihren Banken nicht mehr vertrauen, sagt der Ökonom Hans Geiger zu 20 Minuten. «Das ist fatal. Früher genossen Banker ein Vertrauen, das demjenigen von Ärzten, Pfarrern oder Rechtsanwälten in nichts nachstand.» Vor allem der Aspekt der Verlässlichkeit, komme heute bei den Banken zu kurz. Zu leicht würden sie die Daten ihrer Kunden auf Druck hin ausliefern.

Kein Bankgeheimnis mehr

Wie soll es in Zukunft weitergehen? Für Wirtschaftspräsident Martin Janssen ist die Antwort klar: «Das Geschäftsmodell der Zukunft stellt den Kunden und seine Interessen ins Zentrum», erklärt er. Dabei sollten sich die Banken nicht in die Beziehung zwischen Kunde und Steueramt einmischen. In Janssens Worten: «Das geht weder den Bäcker noch die Bank etwas an.»

Geiger pflichtet seinem Kollegen Janssen grundsätzlich bei, weist aber auch auf Grenzen hin: «Das Bankgeheimnis gibt es nicht mehr so wie früher und es kommt auch nicht zurück.» Aber die Kunden müssten wieder wissen können, was sie im Umgang mit einer Bank erwartet. «Es geht um die Faktoren Verlässlichkeit und Vertraulichkeit, die wieder gegeben sein müssen», erklärt Geiger. Von einer Bank könne man erwarten, dass sie Klartext redet.

Staatliche Regulierung

Dem Staat möchten die Experten in Zukunft keine grössere Rolle zugestehen. «Der Finanzsektor ist bereits stark staatlich geprägt und reguliert. Wir brauchen mehr Wettbewerb und Transparenz, dafür weniger Regulationen», sagt Wirtschaftspräsident Janssen.

Was hiermit gemeint ist, führt Geiger aus: «Gegen Geldwäscherei beispielsweise gibt es zu viele, nicht zu wenige Vorschriften. So müssen Banken in Verdachtsmomenten die Behörden informieren, ohne dies den Kunden mitzuteilen.»

Klassische Privatbanquiers

Welchen Finanzinstituten wird es am ehesten gelingen, das Vertrauen der Kunden wiederzuerlangen? «Das ist schwer zu sagen und ist nur auf individueller Ebene zu beantworten», sagt Ökonom Geiger. «Am vertrauenswürdigsten seien wahrscheinlich die klassischen Privatbanquiers, die noch mit ihrem eigenen Vermögen haften. Davon gibt es aber nicht mehr viele.»



Herr Zollinger*, nach all den Skandalen: Müssen die Banken sich neu erfinden?

Die Banken müssen sich laufend den veränderten Bedingungen anpassen. Die Geschwindigkeit der Veränderungen ist sehr gross geworden. Das führt dazu, dass nicht alle mithalten können.

Was ist das Geschäftsmodell der Zukunft?

Dasselbe wie heute, aber unter Berücksichtigung der veränderten Transparenz. Das Bankgeheimnis verliert an Bedeutung. Die Margen werden sinken, denn früher konnten die Banken ausländischen Kunden etwas bieten, das sie zuhause nicht hatten. Meine Prognose lautet: Es wird wenige grosse Banken für die Mehrheit der Kunden geben und Nischenanbieter, die für eine kleine Zahl individuelle Dienstleistungen erbringen.

Braucht es mehr staatliche Regulierung?

Ich glaube nicht, dass mehr staatliche Regulierung mehr Prosperität bringt. Es gibt aber Ausnahmen: Eine strenge Eigenkapitalunterlegung muss man gesetzlich vorschreiben, sonst findet sie nicht statt. Das gleiche gilt bei Strafen für Delinquenten, die aus präventiver Sicht streng sein sollten. Allerdings müssen in beiden Fällen die Strafen durchgesetzt und die Schuldigen gefunden werden, sonst bleiben sie symbolisch. Bei der Geldwäschereigesetzgebung gilt übrigens: Die heutigen Gesetze sind streng genug, man müsste sie aber durchsetzen.

David Zollinger war früher Staatsanwalt und betreibt heute die Firma Phos4house.

Für Janssen wiederum ist primär wichtig, dass die Dienstleistungen und Preise der Banken transparent sind. Dann könnten die Kunden das für sie am besten passende Institut mit seinen Produkten auswählen. Auf die Grösse einer Bank komme es dabei nicht unbedingt an, eher auf die spezifischen Kundenwünsche.

Tags: [Banken](#), [Hintergrund](#), [Schweiz](#), [Wirtschaft](#), [Kaspar Wolfensberger](#)